

De Amsterdamsche Pegasus (1627)

Amoureuse t'Samen-spraeck Tusschen Coridon en Silvia



Melodie:

Malle Symen

Malle Sijmen

Die Melodie Malle Sijmen war im 16. Jahrhundert sehr verbreitet; davon zeugen nicht zuletzt die bekannten Bearbeitungen von Jacob van Eyck und Jan Pieterszoon Sweelinck. Ein Originaltext ist leider nicht überliefert, es gibt jedoch viele geistliche Kontrafakturen sowie wenigstens die eine hier verwendete weltliche. Manche beziehen sich auf die schlichte Originalmelodie (z.B. f), manche Texte setzen im Versmaß jedoch eine ausgezierte Variante voraus (z.B. e), was belegen dürfte, dass diminuierte Fassungen gang und gäbe waren und im populären Bewußtsein sogar an Stelle der Vorlage treten konnten.

Simple Simon/Malle Sijmen als Witzfigur, als Original ist ab dem 17. Jahrhundert sehr bekannt und wird in verschiedenen Zusammenhängen erwähnt (g, h); noch heute ist ein englischer Kinderreim über diese Figur populär (i). Der verschollene Text zur bekannten Melodie dürfte demnach wohl ein launiges Witz- oder Spottlied gewesen sein.

a) Rekonstruktion nach d) und e).

b) Deutsche Nachdichtung Str.1, 2 und 4.

c) Wörtliche Übersetzung des niederländischen Textes.

d) Paulus Aertsz van Ravesteyn, *De Amsterdamsche Pegasus* (Amsterdam 1627) 22ff.: „Amoureuse t'Samen-spraeck, Tusschen Coridon en Silvia“. *Malle Symen* wird als Melodie angegeben; der Text jedoch setzt in seinem Versmaß eine gegenüber der schlichten Melodiefassung, wie sie van Eyck und Sweelinck verwenden, erweiterte Fassung voraus.

e) Willem de Swaen, *De singende swaens toe-gift boven den lof-sangh der heyligen bestaende in verscheyde geestelijcke liedekens* (Antwerpen 1655) 25ff. „De Hemelsche Glory“: Hier wird eine ausgezierte Variante der Melodie überliefert; das Versmaß des geistlichen Textes entspricht demjenigen von d).

f) Adrianum Valerium, *Nederlandtsche Gedenck-Clanck* (Haerlem 1626) 206f.: „Y hoer eens buerman lieve kaer“. Als Melodie genannt wird *Engels Malsims*; die Noten zeigen eine weniger ausgezierte Melodievariante, die den von Eyck und Sweelinck verwendeten Fassungen nahesteht. Ein weiteres Beispiel für eine geistliche Fassung, hier mit einem antipäpstlichen Text.

g) *Simple Simon's Misfortunes*. Broadside Ballad sheet (British Library - Roxburghe 3.406-407).

h) Gilles Jacobs Quintiin, *De Hollandsche Liis* (Gravenhage 1629) 107ff. „De grote Ongeregeltheit“: auf S. 109 wird unter anderen Genretypen Malle Symen aufgezählt.

i) Nursery rhyme (19. Jh.?).

Titelbild: Boetius A. Bolswert (~1585-1633), Hirtenpaar mit Ziegen
nach Abraham Bloemaert (1564-1651)

© Rekonstruktion, Übersetzung und Nachdichtung: Christoph G. Schmidt 2015

Übersetzung unter Mithilfe von Saskia C. Quené – vielen Dank!

Bei Aufführung, Bearbeitung oder anderweitiger Verwendung des Textes oder von Textteilen bitte eine kurze Mitteilung an:

Christoph G. Schmidt
Am St. Johanniskloster 14
24837 Schleswig
c.g.schmidt@web.de

Malle Sijmen

© Rekonstruktion:
Christoph G. Schmidt 2015



Sil - via, mijn Lief, mijn soe - te En - gel hoort, Hoe vlucht - je? ey stat toch, en
Niemand ter vver - eld ick min - nen sal als uw: O Har - der - in - ne



luy - stert eens een vvoort. Co - ri - don vvilt rus - ten, neemt voor de - se lus - ten
vveest niet al te schuw, Ick geef u mijn Schaep - jens. O ghy loo - se Knaep - jens!



Een die't ge - sucht en klag - hen meer ver - hoort. Ey God - din! 'k Acht geen Min.
Schoo - ne vvoord jens zijn't vvaer ick voor gruvv.



Wilt my niet ver - sma - den. Co - ri - don. Lie - ve Son. Wilt u doch be - ra - den.



Siet dees ar - me Har - der aen. Wilt in Min niet var - der gaen. Laet u ziel be - weg - hen zoet.



'k Acht soo geen ver - re - gen goet. Schoon ghy hebt re - den. Stil, vveest te vre - den:



'k Spreeck u vvel, dan niet op sul - cken voet.



2. 't Wis-pel-tur - 'ghe dar - tel blin - de Kindt Maeckt my als ra send,
Of ick nu vvou vol - bren-gen met - ter vaerdt Al't - geen ghy, Har - der op



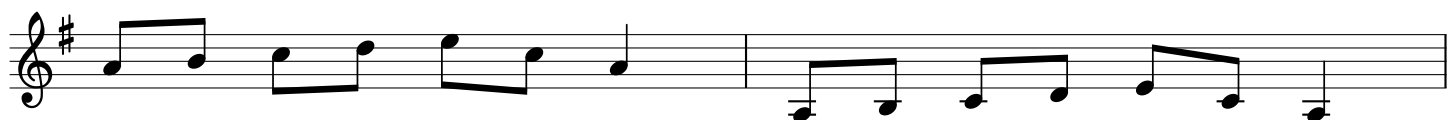
vvoe-lend', en ont-sindt. *Laet doch sul-leck pra - ten.* Ach! ghy gaet my ha - ten:
mijn be - gee-rend vvaert, *Wat sou't dan doch vve - sen?* Maer mijn ziel ge - ne - sen.



Van dit bran-dend vy - er my eens ont-bindt. *Har-der, stout.* My vertrouwt.
'k Wenschgeen lie - ver vreughd hier op ter aerdt.



V Lam'-ren die dwa - len. Sil - vi - a. Niet te nae. Kon't mijn ziel af - ma - len.



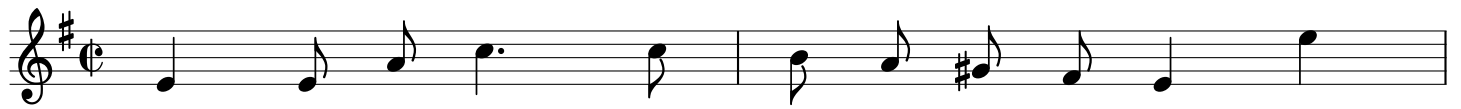
Co - ri - don vvat sou't dan zijn? k'Beel - den af de druck en pijn.



Daer't mee niet ge-won-nen vvaer. Wilt doch een-mael jon-nen maer. Wat soeckt ghy var - der?



Dat dees u Har - der Kus - sen mocht u lip - kens voor en naer.



3. *Geen vley - e - ry van min, of geen ge - soen, En*
Ru - sten? o neen, o Nymph - je! jon - ge Maeght, Ghy



keunt ghy my, o Co - ri - don! me voen. Seghteens u ge - noeg - hen.
zijt het vvit, daer het ge - dacht na jaecht. Wel, vvat - te ku - ren!



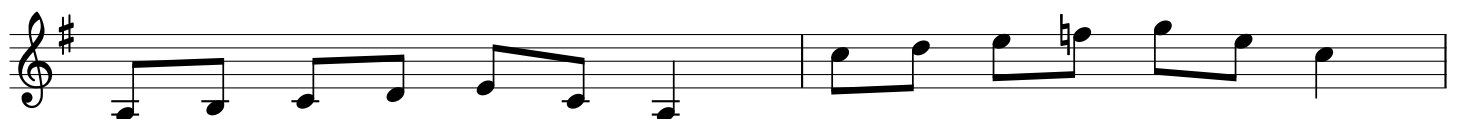
Stil - lijk, vvilt u voeg - hen, Ghy bint seer ver - sot, en al te groen.
Da - gen, ja - ren, u - ren, Nie - mand my mijn ziel als ghy ont - draeght.



Ghy be - boert. Ghy ver - voert. Ghystort dart te tra - nen. Ghy ont - mant. Wijckt de brandt.



Neen, 'k koom u ver - ma - nen. Wel hoe? Co - ri - don ghy geckt.



Mijn ver - ma - ningh al - leen streckt. Om te boe - ten u ver - maeck.



Neen, 't vvaereen veel soe - ter saeck. Ey vvilt doch svvy - ghen. 't is om te ver - kry - ghen



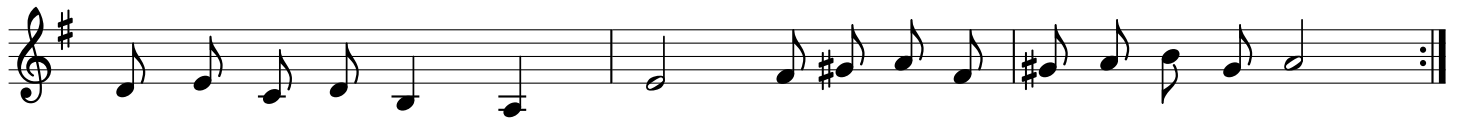
V hart ge - moed en min voor vvis - se Baek.



4. *Mijn broe-ders vvey - den 't vee in't an - der lant, Sy sou - den spre - ken*
Komt laet ons tre - den by de vva - ter-stroom, Gaen sit - ten en rus - ten al



van mijn groo - te schant. Ey vvilt doch niet sor - ghen.
on - der de - se boom. Den a - vond kommt val - len. Ick



Nee, vvacht vry tot mor - ghen: Mijn hart geef ick u tot een on - der-pant.
sal mijn Bees-tjens stal - len, Die nu loo-pen red - de - loos on-toomt.



Siet de Ram. Siet het Lam. Waerlijck het is vvon - der. Dat is het vee. Hier ter stee.



Wroeten 't bo-venst' on - der. En de suy-ge-lin-ghendaer. Drin-cken uyt de Beeck jens klaer.



Less-chen ha - re hoo-ghenbrant. By het heet en droo-ge zant. Komt laet ons vvan - d'len. Wy



sul - len voorts hand' - len. Dat d' Har-der d' Har de - rin doet on - der - stant.

Malle Sijmen

© Nachdichtung:
Christoph G. Schmidt 2015



Sil - via, mein Lieb, war - rum lauft Ihr denn fort? Mein sü - ßer En - gel, ge -
Kei - ne auf der Welt lieb ich so sehr wie Euch: O schön - ste Hir - tin,

4



währt mir nur ein Wort! *Co - ri - don* will klö - nen! Nehmt für Eu - er Stöh - nen
gebt Euch nicht so scheu! Ich zeig Euch mei - ne Schäf - chen. Pfui, Ihr lo - ses Knäb - chen!

7



Euch ei - ne, die nicht weiß, was sich ge - hört. Hej Göt - tin! *Ich hör nicht hin.*
Mir graut's vor sol - chem ab - ge - schmacktem Zeuch!

10



Wollt Ihr mich ver - dam - men? *Co - ri - don.* Lieb - ste Sonn. Nun reißt Euch mal zu - sam - men.

13



Seht den ar - men Hir - ten an. *Der vor Lust kaum ge - hen kann.* Bringt Euch ins E - ly - si - um.

16



Meint Ihr, so kriegt Ihr mich rum? Ihr habt gut re - den. Gebt Euch bloß zu - frie - den: Ich

19



sprech mit Euch, doch nicht auf die - se Tour!



2. O dies ver-spiel - te, lau-nen-haf - te Kind, es macht mich ra - send,
An - genommen ich lie-ße mich drauf ein, und ging dann ein-fach wei - ter und



e - lend und ent-sinnt. Wie könnt Ihr mich so has - sen? Könn't Ihrs nicht ein-fach las - sen?
lie-ße Euch al - lein: Was wär dann ge - we - sen? Dann wär mein Seel ge - ne - sen.



Ach, fühl - tet Ihr, welch Feu - er in mir brennt!
Nichts hier auf Er - den könnt mich mehr er - freun! *Ihr*



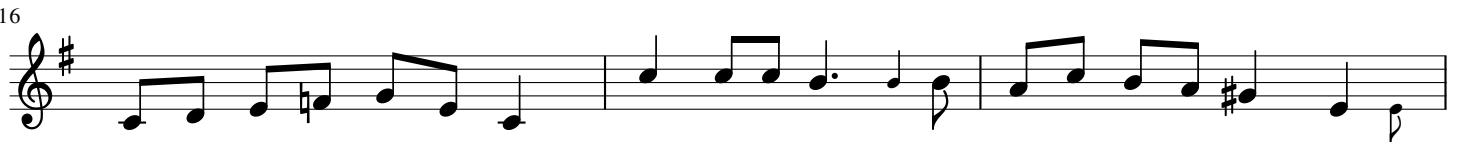
seid ein Faun! Ihr könnt mir traun! *Habt Acht auf Eu-re Her - de. Sil - vi - a. Nicht so nah. Ich*



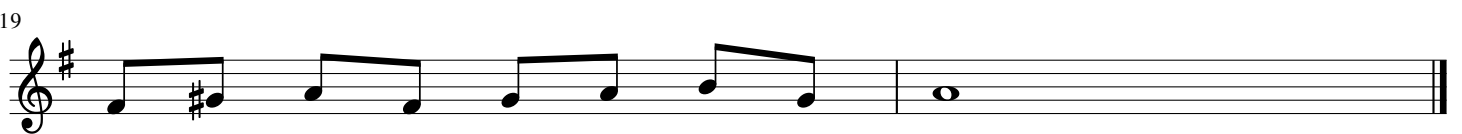
mich Euch ma - len wer - de. *Gro - ßer Gott, was möcht das sein?*



Bil - der vol - ler Druck und Pein! *Da - mit nichts ge - won - nen wär.*



Göntt mir ein - mal mein Be - gehr! *Und das wä - re? O wie ich mich ver - zeh - re, zu*



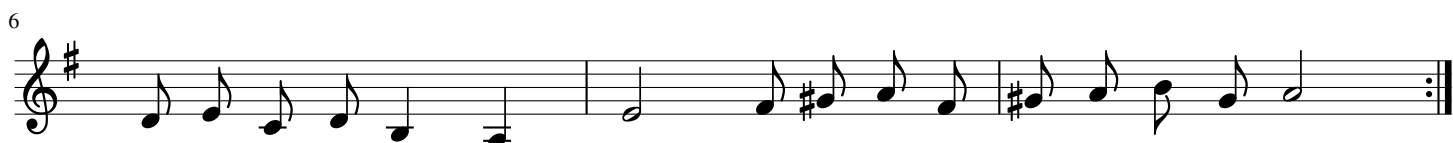
küs - sen Eu - re Lip - pen mehr und mehr!



4. *Mei - ne Brü - der wei - den na - he - bei im Land; sie könn - ten se - hen*
Kommt, laßt uns gehn hi - nab zum U - fer - saum, und la - gern uns an



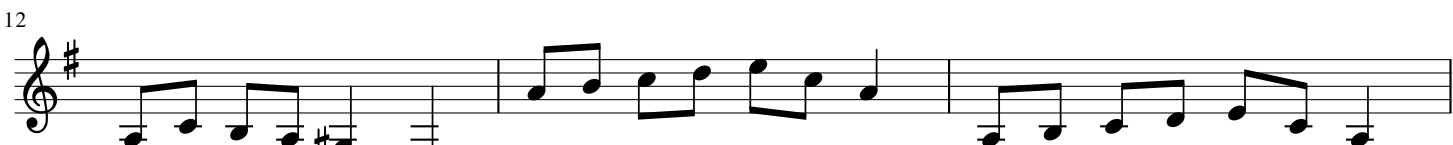
mei - ne gro - ße Schand. Ei, wollt Ihr Euch sor - gen? Nein,
die - sem star - ken Baum. Es däm - mert schon der A - bend. O



kommt nur früh am Mor - gen; mein Her - ze geb ich Euch zum Un - ter - pfand!
wie die Schäf - chen tra - ben: sie drän - gen ei - lends in den Stall zu schau'n.



Seht das Lamm! Fass't's nur an. Welch ent - zückend Wun - der! Schä - fe - lein, Hier hi - nein! Jetzt



wühlt es am Ho - lun - der. Die - se Zick - lein, wun - der - bar! Trin - ken aus dem Bäch - lein klar!



Löschen ih - ren gro - ßen Brand, lie - gen nun im hei - ßen Sand. Kommt, laßt uns wan - deln! Wir



zei - gens kei - nem an - dren, wie Hirt mit Hir - tin sich so gut ver - stand.
wie Hirt mit Hir - tin sich so gut ver - stand.

Der Text ist in einem altertümlichen Niederländisch verfasst, das mit deutschen, z.T. dialektalen Ausdrücken durchsetzt ist. Er ist von daher mitunter kaum zu verstehen. Diese Übersetzung versucht eine Annäherung, ist jedoch in manchen Details, vor allem in der dritten Strophe nicht völlig sicher.

1. Silvia, mein Schatz, mein süßer Engel, hört.
Warum flüchtet Ihr? Bleibt doch stehen und lauscht einmal einem Wort.
Coridon will rasten, nehmt für diese Lüste eine, die das Stöhnen und Klagen mehr vernimmt als ich.
Niemand auf der Welt werde ich mehr minnen als Sie,
Oh Hirtin seid nicht zu scheu.
Ich gebe Ihnen meine Schäfchen.
Ach, Ihr loses Knäbchen.
Schöne Worte sind das, vor denen es mir graust.
Eine Göttin!
Ich achte das Minnen nicht.
Verschmähen Sie mich nicht.
Coridon.
Liebe Sonne.
Besinnt Euch doch.
Seht diesen armen Hirten an.
Ich will im Minnen nicht weiter gehen.
Lassen Sie Ihre Seele süß bewegen.
Ich achte kein Gut, das mir so zu Teil wird.
Ihr habt gut reden.
Still, seien Sie zufrieden: Ich spreche mit Ihnen, aber nicht auf diese Weise.

2. Dieses launische, umherspringende, blinde Kind
macht mich rasend, fühlend und außer Sinnen.
Lasst so ein Gerede.
Ach! Sie werden anfangen, mich zu hassen,
wenn dieses brennende Feuer mich irgendwann entfesselt.
Auch wenn ich nun Ihren Wunsch vollbringen würde, (?)
Und Sie, Hirte, nicht auf mein Begehren warten müssten, (?)
Was wäre dann gewesen?
Aber meine Seele wär genesen,
Ich wünsche mir keine Freude lieber hier auf der Erde.
Unartiger Hirte!
Vertraut mir!
Eure Lämmer verirren sich.
Silvia
Nicht zu nah
Könnte ich meine Seele malen
Coridon, was würde es sein?
Ich bildete ab den Druck und den Schmerz
Damit wäre nichts gewonnen.
Wollt Ihr es mir nicht ein einziges mal gönnen
Was suchen Sie denn?
Dass ich, der Hirte, Eure Lippen immer wieder küssen möchte.

3. *Mit keiner Liebesschmeichelei und keinem Gerede
könnt Ihr mich, o Coridon, gewinnen.*

Sagt, was macht Euch Vergnügen? (?)

Still, wollt Ihr Euch wohl fügen.

Ich bin Euch schon zu sehr versessen und allzu grün.

Rasten (*vgl. Strophe 1, Zeile 3*)? O nein, o Nymphchen! Junge Magd,

Ihr seid so weise wie ich es nie gedacht hätte (?).

Nun, was ist das jetzt für eine Laune?

Tage, Jahre, Stunden -

niemand außer Euch kann meine Seele aufheitern (?).

Ihr benehmt Euch wie ein Bauer! (?)

Ihr seid verführerisch!

Ihr weint frivole Tränen.

Ihr entmannt mich (?).

Flieht vor dem Feuer.

Nein, ich komme, um Euch zu predigen.

Was nun? Coridon, Ihr scherzt.

Meine Predigt hilft allein

Um Eure Vergnügungen zu büßen?

Nein, es wäre eine viel süßere Sache.

Ei, schweigt doch!

Sie handelt davon, wie Euer hartes Gemüt und meine vorwitzigen Späße sich kriegen können. (?)

4. *Meine Brüder weiden das Vieh am andern Ufer,
sie könnten sprechen von meiner großen Schande.*

Ei, Ihr wollt Euch doch nicht sorgen?

Nein, wartet nur bis zum frühen Morgen:

Mein Herz geb ich Euch zum Unterpfund.

Kommt, laßt uns treten an den Wasserstrom,

wir werden sitzen und rasten unter diesem Baum.

Der Abend bricht herein.

Ich sollte meine Bestien in den Stall bringen,

die nun so wild und zügellos umherlaufen.

Seht den Bock,

Seht das Lamm,

wahrlich, das ist ein Wunder.

Da ist das Vieh,

hier der Stall,

es wühlt nun das oberste nach unten.

Und dort die Milchlämmer,

sie trinken aus dem klaren Bächlein,

löschen ihren großen Brand

bei dieser Hitze und dem heißen Sand.

Kommt, lasst uns wandeln,

wir sollen weiterhin so handeln,

dass Hirte und Hirtin sich gut verstehen.

Den Amsterdamsche

schijnt te hopen?
 Zoo is al de gangh verdoren 't geen ick bezef/
 Ghy komt nu niet u bereyfte tongh te ontvoelighs
 steuen/
 3 Ick die volggden steeds 't geboort van u als Slaef/
 Gedreucht aen u Corido
 Die ghy waert die ick u valsel'ghs hontw.
 4 Zyt hier mee veruogghs/laet u begheert ten vol-
 len eens verleden/
 't Zyt ick leef of stier/de wyseggingh tharte quelt/
 Want ick moet nu teghens danck en wil in d'aise
 tranen baden/

Amoureuxse t Samen-sprack/

Tusschen

CORIDON en SILVIA.

Stemme: Malle Symen.

SILVIA. mijn Ales/ mijn sorte Engghel Doozt/
 Hoe blijghre 't ep haer toef/ en leystert ewig een
 woogt.
 Coridon wilt rusten/ neemt voer dese lusten
 En die 't gheschiet in slaaghen nuer verijooft.
 'temandter wereld ick minnen sal als uot
 't Harderime weest niet al te sghu w/
 Ick ghesef u mijn Schapryens.
 Ghy loof Schapryens:
 So poone wooghryens zijn 't waer ick voer ghuw.
 Ep Goddin: Silv: 't zigt gheen Adu.
 Wilt nu niet verstaeden.
 Coridon. Conid. Lude Sou.
 Wilt u doch beraden.
 Dier bea arme Harder aen.
 Wilt in Adu niet harder gaen.

PE G A S V S.

2 1. Ick u ziel beuogghen soet.
 In Ales soo gee u verregghen go it.
 Schoon ghy hebt reben.
 Sil/ weest te vreden:
 2. Spieske u veel/ dan niet op sulcken boot.
 2. 't Wdijpe tur- gge dactel bunoe kint
 Maecht my als valend/ woelend./ en ontfindt.
 Aet doch sulck vaten.
 Wn dit ghaent- oer nu eens ontbindt.
 't Ick nu vrou volzangen mettel haert
 Al gheen ghy/ Harder/ op mijn begheertend waert/
 Wat soue dan doch wesen?
 Waer mijn ziel gheseset.
 't Wdijsch gheen liever vengghs hier op t e ardt.
 Harder/ stout. Corid. ghy vertronwt.
 W Lanren die dwalen.
 Silvia. Piet te na.
 Kon mijn ziel afmalen.
 Coridon wat soue dan zyn?
 't Beeben of de ducht en pijn.
 Waer 't mee niet ghemomen waer.
 Wilt doch eernaet joumen maet.
 Wat beea u Harder?
 Kunnen moecht u lipkens booz en uer.
 3. Gheen diep nu/ van nuu/ of gheen ghy/ sen/
 En keem ghy nu/ o kooftoor- me doen.
 S- ght eens u ghemogghen/
 Sulligh/ wilt u voogghen/
 Ghy kunt seer verjot/ en al te groen/
 Kunten: o neen/ o Schapryens/ jouge Maegde/

23
 Ghy zyt het vuur/ haer die gghedacht en / seggh.
 W/ water linnen/
 Daghen/ jaren/ aren/
 Dieghand nu mijn ziel als ghy ontzachtgh:
 Ghy behoort. Conid. Ghy veruoert.
 Ghy stogt daer te ranen.
 Ghy ontrent. Silv: Wylcht de vbandt.
 Ween/ 't koonu vermanen.
 Wel hoe? Coridon ghy ghecht.
 Wjn vermaningh alleen sterck.
 Wn te boeten u vermaerck.
 Ween/ tuwaer een veel soeter sacck.
 Ep wilt doch hangghen.
 't Is onte verknipghen
 W har ghemoeed en min voer wisse Saect.
 P R I N C E.
 4. Wjn broeders verdoert bee in 't anderant/
 Sy souden speken haer mijn groote sghant.
 Ep wilt doch niet loegghen.
 Ween/ waecht by tot vroegghen:
 Wjn haer ghesef ick u tot een onderpant.
 Komt laet ons treden by de waterstroom/
 Gaen siken en rusten al onder dese boom.
 Den avond komt vallen.
 Ick sal mijn Beesjens sallen/
 Die nu loopen roepelose ontoont.
 Dier de Raim. Corid. Dier het A am.
 Wdijch het te woonden.
 Wat het bee. silv. Dier ter ster.
 Wdijen 't woonden onder.
 En de loegghingghen daet.

E. Dingen

Wachten up: de Beedsjens Klare.
Leschen hare Hooghen byant.
By het yect en byooghe zant.

Kom laet ons ward-les.
Wp sulen wooghs handlen
Dat v Harder d Harder doet onderstant.

Wpoom-Lirdt eens Minnaers/

Stemme: *Het daghet wyt den Oosfen.*

I ¹ De diepste dan myn dromen/
So dochtme dat wi sach
En Lecher tot myn comen/
Doch maectken ghen ghewach/
Het strebe nae myn wesen
Strack sijn wesen.

² Wijn koesse vloogh sp oter/
By waenoe dat ich stey/
Doch docht ich gupsche rober/
Doe wi ich t met en riep/
By swerde gins en weder/
By en weder.

³ By quogh in t ajsier-dochten
By t groen gerdontjen staen/
By kreesch soo menigh dochten/
Doch Gueljen was bekaen:
H Swoor by sijn moeders handen
Dat myn handen

⁴ Denn mochten eens vernammen/
Ich sou dat clepne Wacht
Sijn boochten haef ontsammen/
En sprecken sijnen sechtijst/

Dat sy om pijns vernamen
Wp sou sehouwen.

⁵ Sijn vleugels die bloncken/
Vergult og vrecnde aert/
Het woode soo broo-byoncken/
t heeft veel onrust: ghebact/
Dat ich eert nae het suetsen
Woelbeyt quetsen.

⁶ De boest waer up intuendigh
Met anders als een gloot/
Doe schaterdend t vechendigh/
Wloogh wegh en riep o bloet:
Wit ghy myn noef wat karten?
Doet u smarten.

⁷ De Darch verliet mijn Ooghen/
Wijn kaner ich besocht/
Ich bond my recht bedroggen/
Waar met in-tyden gebrocht
Was in mijn boest ghedeten/
En ghegebeten.

⁸ En docht nopt om het minnen/
H En dacht aen geen verdyet/

2

DES SINGENDE
SWAENS

TOE-GIFT,

Boven den Lof-Sangh der Heyligen:

BESTAENDE

In verscheyde Geestelijcke Liedekens / die tenal-
len tijden gesongen mogen worden.

Gemasckt door den selfden Auteur.



Des SINGENDE

Haer gemoedt die dupsternis/
Daer gheen licht en is:
't Is al arm// 't is geharm
Dat daer eeuwigh omme-gaet/
Sonder een'ghe baet.

7. Komt / o menschen ! en wilt dencken
Dan nu af/

Hoe dat moet die zielen krencken
Dese straf :

En hoe swaer // dat het daer
Is te blijven 't allen tijdt/
Dopt van pijn bevydt :

Daerom waecht // dach en nacht/
Al van 't geen 't welck Godt vergrampt/
Altijdt bzoornich kampet.

8. Eene sonde kan u brengen/
Da uwo' doodt/

Op die boose hellsche kringen/
En die noodt :

Des soo waecht // ende bzaecht
Altijdt om uwo' saligheyt/

Hier uwo' sond' beschrept.
Wilt dit doen // wilt u spoen

Tot des Hemels- waerde deught/
Die het hart verheught.

9. Liebe IESU ! Heer der Heeren !
Grooten Godt !

Wilt ons t' gheender tijdt berne'eren
Tot dat lot !

JESU, wench // IESU brencht

Ons in 's Hemels schoon Paleys/
Daer is eeuw'ge peys :

Tocnt gena // roept ons dat
Al t' dres vererelt tot u / Heer !

Doet ons dese eer.

Age, vincis.

De

De Hemelsche Glory.

Van malle Symon. *Ofse :*
STEM : Waer treckt dus haestlich henen &c. *Ofse :*
O Maegt mijn Bruyd, seght wat lust u &c.

D. Hemelsche Glo-ry, is die groote loon/

Die sijne dienaers in des Hemels thoon/ Haer

's werelts leben // is gewoon te geben Onf een gen

Salighmaker / Godes Soon. Het is die loon/

die on-ge-me-te bzeught/ Die Go-des vrin-

den krij-gen vooz haer beught In 's Hemels

hoben // waer sy eeuwigh lobben/ En danken Godt
ten

ten al-len tijdt verheught. Menschen maectt//
 dat ghy raecht Dooz uw' schoone deughden/
 Dooz den strydt//die ghy lydt/ Tot des Hemels
 vreughden: Daer gheen vroufheyt wesen sal/
 G'lyckerwijs op d'aerdsche dal; Noch gheen kom-
 mer/norch gheen vreck; Daer een onbepaelt geluck.
 Daer sonder smart//sal zijn ons hart / 't Welck
 hier is met swaerigheyt omwart. Menschen.
 2. Hoyt hebben ooghen van de mensch gesien
 Hoe dat de Heyl'gen een wock haer verbiten:

SWAËNS Toe-gift.
 Ich kan niet seggen//h' moet niet up te leggen
 Met wat aendachtigheyt sy Godt belie n.
 Sy lobben CHRISTUM niet en by gemoedt.
 Die haer geschoncken heeft het hoorste Goert:
 En Godes Noeder//looft oock ons D'hoeder/
 Die ons verlost heeft dooz sijn dierbaer bloedt.
 Och of ick//stof en slich/
 Gewich mocht aenschoncken
 In wat standt//in dat Landt
 Als de Vrouw der Vrouwen!
 Die 't daer all' te boben gaet/
 Die benessen JESUS saet;
 Die daer is de Coningin/
 Die regeert als Koenigin:
 Och op wat tijdt//sal ick bevydt
 Van dees vreck / met haer zyn verbydt!
 3. Des Hemels poorten zyn als Kristallijn/
 Noch klaerder zynse die daer binnen zyn:
 Met goude platen//zyn besydt haer straten/
 Daer is noch Daen/norch Starz / noch Somme-
 scijn:
 Want Godes klarscheyt is soo wonder groot/
 Dat Godes Heyl'ghen hebben gheensins noot
 Van eenich duffter//want des Heren wylser
 Haer wonderlyck verlicht na hare doot.
 Och woanneer//sal die eer
 Gens aen my geschieden/
 Dat mijn Godt//rot dat lot
 Sal mijn ziel ontbieden?
 Och of ick mijn Godt daer sary:
 Ich verlaugh na desen dach.
 O mijn een ghe Toeberlaet
 IESU! bringt my tot dien staet.
 O IESU mijn! //Ziels-Medicijn!
 Laet my met u drincken 's Hemels-wijn.
 4. Wat dunckt u / menschen! is 't niet uoen sin/
 Dat 't samen komen top den hemel in?
 Daer Godes vanden//zijn alleen te vanden/
 Op welcke CHRISTUS heeft gelept sijn min.

Des SINGENDE

Ich hoor u seggen met een bly gemoede/
 Dit minn'lyck dragen doet ons hart je goet.
 Och of top t' samen// in den hemel quamien/
 Waer niet en is als vzeughdengs oberbloedt.
 't Is all' niet// datmen siet
 In dees vroebe voerelt:
 Hest u oogh// na om-hoogh/
 Waer is 't all' bepeertelt.
 Ghy daer binnen komen sult/
 Soo ghy schudt der sonden schuld:
 Onderhout de Wetten Goods
 Tot uwo' laetste upz des doods:
 Dan sal 't geschie'n// dat ghy sult sien
 IESUM, die ons eeuwigh sal verblic'n.
 5. Onf' Salichmaker heeft dit seifs' geseydt/
 Dat tot den hemel dese woegh ons leydt:
 Des wilt voel' letten// op des' Heeren Werten;
 Maect dat ghy eerst uwo' sonden hier bescheypt.
 Daer sal niet komen binnen 's hemels Zacl/
 Door 't moet gesubbert woefen altermael:
 Des laet uwo' sonden// wascht uwo's zielen-wonden/
 Soo sult ghy komen daer met groote prael.
 Strack begint// Godt bemint/
 Sonder langh te wachten:
 Dien den heer// meer en meer/
 Maet all' uwoe krachten:
 Dan sult ghy na 's levens ende
 By zijn ban het hellsch' toyment;
 Dan sult ghy in 's hemels Hof
 Eeuwigh singen Godes lof.
 Och of siet Lam// van Judas stam/
 Ons te samen in sijn hemel nam!

Age, vincis.

LOF-

LOF-SANGH,

Ter eeren van onse L. Vrouwe, die-men gebruyckt
 van den Vesper-tijdt voor den eersten Sondagh
 des Advents, tot onse Lieve Vrouwe Licht-Mif-
 se toe, den avondt daer ingesloten.

Alma Redemptoris Mater.
 Heylige Moeder des Verlossers.

Conditio alme lyderum, Ofte:
 Ictu corona Virginum.
 Item,
 Al hebben de Prinçen haren wensch, Ofte:
 Alleluja den blyden toon, Ofte:
 Als op een aengenenamen dagh. Siet den Singenden
 Swaen fol: 298.

MARIA! ghy hebt boozighebracht
 Heer IESUM, die was langh verwacht: Die
 d'open Poort des Hemels blijft, Die met u bid-
 den ons gerijst. Die d'open.

2. Die onf' Verlosser hebt gebaert/
 D' heer van den hemel / en van de aerdt /

NEDER-LANDTSCHE GEDENCK-CLANCK:

Kortelick openbarende de voornaemste geschiedenissen van de seventhien Neder-
Landſche Provintien, 't federt den aenvang der Inlandſche beroerten
ende troublen; tot den Iare 1625.

Verciert met verſcheydens aerdtige figuerlike platen;

E N D E

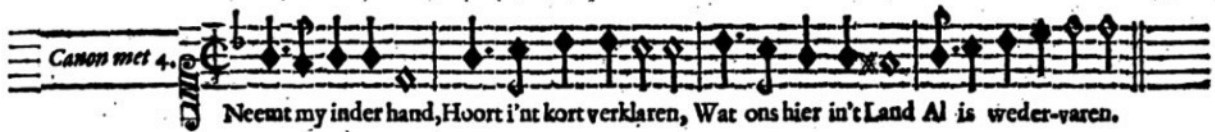
*Stichtelycke Rimen ende Liedekens, met aenwysſingen ſoo wyt de H. Schriftueren, als wyt de boecken van
geleerde Mannen; tot v. klaringe der wygevallen ſaeken dienende.*

De Liedekens (meest alle nieu zijnde) gestelt op Mufyck-noten, ende elck op een
verſcheyden Vois, beneffens de Tablatuer vande Luyt ende Cyther.

Alles dienende tot stichtelyck vermaeck ende leeringhe, van
allen Lief-hebbers des Vaderlants.

Door

. ADRIANUM VALERIUM.



Neemt my inder hand, Hoort i'nt kort verklaren, Wat ons hier in't Land Al is weder-varen.

TOT HAERLEM,

Gedruet voor d'Erfgenamen vanden Autheur, woonende ter Veer in Zeeland. 1626.

Met privilegie voor ses Iaren.



BASSUS.

N. Om den aert van dit voyskenniet te benemen, en konnen hier niet wel de woorden onder den 25. afgebracht worden, of men moeste de selve geheel op een ander maniere componeren.

A musical staff in bass clef with a common time signature. It features a series of notes with diamond-shaped ornaments (diamonds) placed above them. The staff ends with a double bar line and a repeat sign.

A musical staff in bass clef with a common time signature. It features a series of notes with diamond-shaped ornaments (diamonds) placed above them. The staff ends with a double bar line and a repeat sign.

A musical staff in bass clef with a common time signature. It features a series of notes with diamond-shaped ornaments (diamonds) placed above them. The staff ends with a double bar line and a repeat sign.

A musical staff in bass clef with a common time signature. It features a series of notes with diamond-shaped ornaments (diamonds) placed above them. The staff ends with a double bar line and a repeat sign.

A musical staff in bass clef with a common time signature. It features a series of notes with diamond-shaped ornaments (diamonds) placed above them. The staff ends with a double bar line and a repeat sign.

A musical staff in bass clef with a common time signature. It features a series of notes with diamond-shaped ornaments (diamonds) placed above them.

lers y
en,

A musical staff in bass clef with a common time signature. It features a series of notes with diamond-shaped ornaments (diamonds) placed above them.

ch doē

A musical staff in bass clef with a common time signature. It features a series of notes with diamond-shaped ornaments (diamonds) placed above them.

Heer.

A musical staff in bass clef with a common time signature. It features a series of notes with diamond-shaped ornaments (diamonds) placed above them.

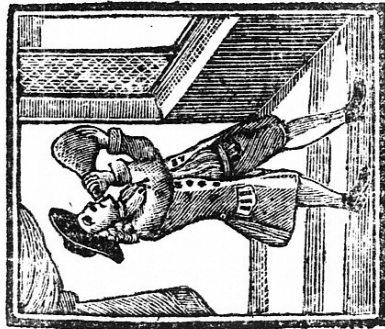
geves,

Om den

Simple SIMON'S Misfortunes, And his Wife MARGERIE'S Cruelty ;

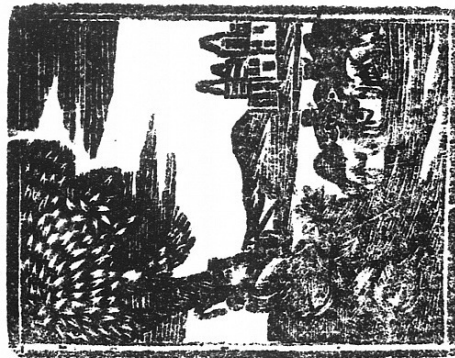
Who Poisoned Him with a Bottle of Sack.

Tune—Delights of the Bottle.



COME listen a while and here I will relate,
A ditty of Simon's poor sorrowful fate :
His wife was to anger most cruelly bent,
That foldom, poor man, he could give her content.
But she for her own part so loved Sack,
That often she tipp'd behind Simon's back.
A bottle she got, which held two quarts or more,
Well fill'd with canary, hung behind the door :
Then telling of Simon it was poison strong,
And said, If he touch'd it, it would do him wrong :
Therefore I'd have you be rull'd by your wife,
One drop is enough to cost you your life.
The wife of poor Simon had a fow and pigs,
Beside hens and turkeys, that had store of eggs ;
With ewes and weathers, nay innocent lambs,
Who in the forest did sport with their dams.
To Simon she gave the charge of them all,
But see what hard fortune did to him befall :

He did his endeavour to live free from strife,
Yet still thro' misfortunes he angers his wife :
As by this new ditty I will make appear,
If you will be pleas'd to lend me an ear.
His losses and crosses they came on so fast,
That he of his wife was weary at last.
One morning she sent him to tend the sheep,



And bid him be careful he did not sleep ;
Some vicuals she gave him in his hand,
That he might the better obey her command ;
But he fell asleep by his sheep on the plain,
While six of the lambs by the foxes were slain.
This cauted distraction betwixt them for a time,
Till Simon begg'd pardon for his cruel crime.
Next morning she sent him the gossins to tend,
And said, On my favour, see you don't offend.

But mark the misfortune that happen'd ere night,
Five of the best gossins were seiz'd by a kite.
Poor Simon was ne'er to dimay'd in his life,
He knew not what answer to make to his wife.
Next morning she sent him to milk the cow,
And then a difaster was done by the fow ;
For while he was driving the young pigs away,
The fow in the dairy was swigging the whey.
The cheefe from the vat she did tear and haul,
And threw down the cream, destroying it all :
Poor Simon he wept, and made piteous moan :
The fow burst her belly, and so lost her life,
This was the renewal of sorrow and strife,
Now as she happened to see this sad sight,
To Simon she stratway flew like a fright ;



Then lugging his ears, and wringing his nose,
She beat him till tears run out at his hose ;
At every blow she to Simon did say,
Remember the gossins the kite stole away.
Now seeing what life he was like to lead,
He unto the chamber did hasten with speed,
To seize on the bottle I mention'd before,
Which he thought was poison behind the door ;
And vow'd he would drink it to finish his life,
Rather than live with so cruel a wife.
He open'd the window that stood to the south,
And letting the bottle of sack to his mouth,
Said he, I this poison drink with all my heart,
And at the first draught he drank down a quart :
Then setting the bottle once more to his snout,
He never left swigging till it was all out.

Then he fell down like one bereft of life,
I'm poison'd says he, by the means of my wife ;
Now feel it flowing in every vein,
The strength is so great it tickles my brain,
My stomach, my belly, nay every part,
And tho' I am poison'd I feel no great smart.
His wife by the window did happen to walk,
And hearing Simon how he did talk,
In search of her bottle she up stairs did run,
To see in the chamber what Simon had done.
He lay by the bottle, as if of life bereft,
But never a drop of sack had he left.
I'm poison'd, said he, by the means of my wife,
Let me be at quiet now I've lost my life.
Cotso ! if you're poison'd then I will contrive,
A medicine stratway to fetch you alive ;
A powder she presently blew up his nose,
Then like one frantic he stratway arose ;
Down stairs he run in the open street,
All people were frighted that Simon did meet ;
His wife run after thro' thick and thin,
And with a cudgel belabour'd his skin.



The weight of her cudgel made Simon to rout,
At length a kind neighbour let him in a-door ;
They set for his wife, who came without fail ;
Their peace was made over a jug of good ale :
Now Simon was freed from all care and dread,
The neighbours in merriment got them to bed.
That night, no doubt he pleas'd his wife,
For now he leads a happy life.

Printed and Sold at the Printing-Office,
Bow Church-Yard, London.

DE
HOLLANDSCHE-LIIS,
Met de
BRABANDSCHE-BELY:

Poetifcher wyfe voorgestelt en gedicht,

Door
GILLES IACÖBS QVINTIIN.



Gedruckt in 's Gravenhage: Anno 1629.

Men vindtse te koop by den Autheur, daer nu woonachtig, op de
Suyf-straet, in den wilden Valeck.

DE HOLLANDSCHE LYS:
Vertogende,

107

De grote Ongeregeltheyt,
van de onbeschaemder *Jeugdt*,
binnen H A E R L E M.

Voor-reden.

D at gy hier nu sult, in desen,

Mogen lesen,

Raeckt de *Maegden* allermeest;

En oock sulcke *Larmen* mede,

Daer ter Stede,

Die sijn in de Buiyt geweest.

Vrijers

Digitized by Google

DE HOLLANDSCHE

Vrijers sick toch meest vermaecken,
In de saecken

Die de wereldt hier aengaen.

Wilt dan hier nu verhande

Maegde-schande,

Door mijn Penne-dicht, verstaen.

Ey, laet u van my op wecken:

Sonder gecken,

Wacht u voor een *Hollands Dier*:

Dese *Meyt* gaet tuyre-luyren,

By de *buynen*,

Hucke-bucken by het vier.

Verhandeling.

Digitized by Google

Daer

Hoede
Lijnen
Linnen,
binnen
Haeren,
haer *Buyn-*
vergaderin-
gen begin-
nen: Daer
in sy verre
te boven
geen de
ydelheyt
vande Oof-
cude *West-*
Indiensch
Bydenische
vingers.

L Y S.

Daer gaet sy. Moer-onbeladen,

Appels braden,

Of kaffaenjen, in de tijdt:

Mits komt daer obck *Dinck* en *Tymen*,

Malle *Symen*.

Dan is *Lijse* seer verblijft.

Siet *Snap-Achtse* daer ter Heide

Dan oock mede;

Marijse komt hier te laet.

Klaas-buyn komt dan, *Wilt* t' *18* vallen,

Mee wat mallen:

Daer is 't dan, *puit-pratje*-praet.

Digitized by Google

Mits

DE HOLLANDSCHE

Mits fo komt oock ingefchoven,
Windt te kloven,

Klaesje Dircks en Soetje-buyr:
Dan heeft onse Kees en Neeltje,
't Aerdig-beeltje,

Van dit volkje mee geen-duyr.
Op die lucht komt Brackje lanssen
Mede danffen,

In het spoor van Hindeboop:
Daer na komt dan noch instappen,
Wat te klappen,

Lamme lans, by al den hoop.

Dan

LYS.

Dan komt Saertjen Arens mede,
Daer ter stede,
Dieuwer oock, met onsen Jan:
Annetje, met Madaleentje,

't Hincke-beentje,
Willen oock al aen den man.
Grietje Teeuwen, Iopje Krofen,

Swacnje Rosen,
Laten sick al mee daer sien.
't Tieuks, Tauke, Lieuwelouke,

't Malle vrouke,
Komen oock daer by de lien.

^ Dit sijn
die by
namen,
van die
Am-ton-
ge Al-
kelliers.

DE HOLLANDSCHE

Roeltje Iaspers, Trijntje Poppels,
Tetje Ouwels,

Sijn daer mee dan al ontrent:

Stijntje Willems, omf buysje,
Op dat uytje,
Nimmermeer de buytschap schent.

Hoor-wat-nieus, met die Klappetje,
Al-verbreije,

Komen mee gesproken in
Daer komt dan noch Fockel, Assis,

Dit is mede Geestuytsje.

Mits

LYS.

Mits komt dan noch omf smijje,
't Hollands Lijje,
Selde-t'huys en Loopje-buyr:
Bedde-vijsje, Lange-slaepje,

Gieuwe-gaepte,
Sijn daer mee ter felvet uyr.
Kijcke-porje, Al-bedille,

Nimmer-stille,
Lopen oock ter selve stee:
Slinger-kouffen, Stry-sleepjen,

Pype-peeptjen,
Siet men dan daer oock al mee.

Simple Simon met a pieman,
Going to the fair;
Says Simple Simon to the pieman,
Let me taste your ware.

Says the pieman to Simple Simon,
Show me first your penny;
Says Simple Simon to the pieman,
Indeed I have not any.

Simple Simon went a-fishing,
For to catch a whale;
All the water he had got,
Was in his mother's pail.

Simple Simon went to look
If plums grew on a thistle;
He pricked his fingers very much,
Which made poor Simon whistle.

I. Opie and P. Opie, *The Oxford Dictionary of Nursery Rhymes* (Oxford University Press, 1951, 2nd edn., 1997), pp. 333-4.